

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123

die Väter Kinder; aber hier, bey unsrer Freyeren, soll das Kind einen Vater bekommen, wenn mir meine List gelingt!

(Er geht ab.)

„Sley. Simon, wenn wird denn der Hans, wurst kommen?“

„Simon. Gleich, gleich, Mylord.“

„Sley. Gieb mir noch was zu trinken. Wo ist der Bierzapfer? — Komm, Simon, is was von dem Zeuge hier.“

„Simon. Sehr wohl, Mylord.“

„Sley. He, Simon, ich will dir zutrinken.“

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Baptista's Haus.

Lucentio. Hortensio. Bianca.

Lucentio. Halt ein, Fidler! — Sie werden zu dreiste, mein Herr. Haben Sie schon so bald die Begegnung vergessen, womit Sie ihre Schwester Katharine bewillkomnte?

Hortensio. Ey, zanksüchtiger Schulsuchts, Bianca ist die Schuzgöttinn der himmlischen Harmonie; lassen Sie mich also immer den Vorrang behaupten, und wenn wir mit der Musick eine Stunde zugebracht haben, so können Sie sich zu Ihrem Vorlesen gleichfalls eine Stunde nehmen.

eine Widerbellerinn zu zähmen. 211

Lucentio. Unwissender Mensch, der niemals so viel gelesen hat, um die Ursache zu wissen, warum die Musick erfunden ist: Warum anders, als um die menschliche Seele nach ihrem Studiren oder andrer gewöhnlichen Arbeit zu erquicken? Lassen Sie mich also immer meine philosophischen Vorlesungen halten, und wenn ich damit inne halte, dann kommen Sie mit Ihrer Musick hervor.

Zortensio. Mein Freund, ich werde mir von Ihm dergleichen trotzig Begegnung nicht gefallen lassen.

Bianca. Sie thun mir doppeltes Unrecht, meine Herren, das Sie mit einander über das streiten wollen, was doch bloß auf meine Wahl ankommt. Ich bin doch wohl kein Schulkind mehr, dem man die Ruthe giebt? Ich will nicht an Stunden und festgesetzte Zeit gebunden seyn, sondern meine Lehrstunden nehmen, wie mirs gefällt. Und, um allem diesem Gezänk ein Ende zu machen, wollen wir uns hieher setzen. Nehmen Sie Ihr Instrument, und spielen indeß darauf; sein Unterricht wird zu Ende seyn, ehe Sie gestimmt haben.

Zortensio. Wollen Sie ihn denn aufhören lassen, wenn meine Laute gestimmt ist?

Lucentio. Das wird sie niemals seyn; stimmen Sie nur Ihr Instrument.

(Zortensio entfernt sich.)

Bianca. Wo blieben wir neulich stehen?

Lucentio. Hier, mein Fräulein:

Hac ibat Simois; hic est Sigeia tellus;
Hic steterat Priami regia cella senis.

Bianca. Erklären Sie mir das.

Lucentio. *Hac ibat*, wie ich Ihnen vorhin sagte; *Simois*, ich bin Lucentio; *hic est*, ein Sohn des Vincentio in Pisa; *Sigeia tellus*, so verkleidet, um Ihre Liebe zu erhalten; *hic steterat*, und der Lucentio, der um Sie anhalten wird; *Priami*, ist mein Bedienter, *Tranio*, regia, der meine Kleider trägt, *cella senis*, damit wir den alten Pantalon anführen mögen.

Zortensio. (der wiederkömmt) Mein Fräulein, mein Instrument ist gestimmt.

Bianca. Lassen Sie hören — — O pfui! der Discant schnarrt.

Lucentio. Ins Loch gespuckt, guter Freund, und noch einmal gestimmt!

Bianca. Nun lassen Sie mich sehen, ob ich es übersetzen kann. *Hac ibat* Simois, ich kenne Sie nicht; *hic est* Sigeia tellus, ich traue Ihnen nicht; *hic steterat* Priami, nehmen Sie sich in Acht, daß er uns nicht hört; regia, seyn Sie nicht zu zuverlässlich; *cella senis*, verzweifeln Sie nicht.

Zortensio. Fräulein, ich stimmt es.

Lucentio. Ja, ja, nur der Bass nicht.

Zortensio. Warum nicht gar? *) — Wie stolz und vorwizig unser Schulfuchs ist! — Wahrhaftig, der Kerl sucht sich den meiner Geliebten einzuschmei-

*) Im Englischen: The base is right; 'tis the base Knave that jars; ein Wortspiel mit Base, das den Bass und niederträchtig bedeutet.

eine Widerbellerinn zu zähmen. 213

cheln! — Pedascale, ich will Sie schon besser bewachen.

Bianca. Mit der Zeit, Hoff ich; ist trau ich noch nicht recht.

Lucentio. Trauen Sie nur sicher — — denn in der That, Aeacides war Ajax, und hatte diesen Namen von seinem Großvater.

Bianca. Ich muß meinem Lehrer wohl glauben, sonst, versichre ich Ihnen, würd' ich noch immer auf meinem Zweifel bestehen — — Aber es mag darum seyn — — Nun, Vicio, kommen Sie her — — Meine lieben Lehrmeister, nehmen Sie es ja nicht ungütig, daß ich mit Ihnen beyden gespaßt habe.

Zortensio. Sie können iht weggehen, und mich ein wenig allein lassen; meine Lehrstücke sind nicht dreystimmig.

Lucentio. Sind Sie so pünktlich, mein Herr? — Wohlten denn, ich muß freylich wohl so lange beyseite gehen und warten. (für sich) Irr ich mich nicht, so wird unser artiger Herr Musikmeister ver-
liebt.

Zortensio. Mein Fräulein, ehe Sie das Instrument anrühren, so muß ich Ihnen meine Fingergesezung beybringen, und folglich mit den ersten Elementen der Kunst den Anfang machen, um Sie die Tonleiter auf eine kürzere Art zu lehren, auf eine angenehmere, brauchbarere und eindringendere Art, als sie jemals von einem meiner Profession ge-

lehrt worden ist. Hier hab ich sie schriftlich und zierlich aufgesetzt.

Bianca. Ey, ich bin lange schon mit der Tonleiter fertig.

Hortensio. Aber lesen Sie doch hier einmal Hortensio's Tonleiter.

Bianca. (liest:) Mich, der Alforde Grund,
und Scala sonst genannt,

Hat hier voll Zärtlichkeit Hortensio geschrieben:

C, D, o Bianca, schenk ihm Herz und Hand;

E, F, er wird dich unaussprechlich lieben.

G, A, nimm an, was er dir hier erklärt;

H, C, sein treues Herz ist der Erhörung werth.

Dies nennen Sie die Tonleiter? — Psui! sie gefällt mir nicht. Die alte Mode gefällt mir am besten.

Ich bin nicht so ekel, daß ich gründliche Regeln gegen seltsame Neuerungen austauschen möchte.

(Es kömmt ein Bedienter.)

Bedienter. Gnädiges Fräulein, Ihr Herr Vater läßt Sie bitten, Ihre Bücher wegzulegen, und Ihrer Schwester Zimmer aufputzen zu helfen; Sie wissen, morgen ist ihr Hochzeittag.

Bianca. Leben Sie beyde wohl, meine lieben Lehrmeister; ich muß gehen.

(Sie geht ab.)

Lucentio. Nun wirklich, mein Fräulein, so hab' auch ich keine Ursache, länger hier zu bleiben.

(Er geht ab.)

Hortensio. Aber ich habe Ursache, diesem Verdanten auf die Finger zu sehen; mich dünkt, er sieht